Gesundheitskomitee (Fachmänner, z. T. Mitglieder des Permanenten Komitees des Office internationale) und einer Gesundheitssektion im Sekretariat des Völkerbundes mit einem ärztlichen Leiter, Sitz in Genf. Die Gesundheitssektion veröffentlicht einen „epidemiologischen Bericht“ in englischer und französischer Sprache, der im wesentlichen statistische Mitteilungen bringt.

Nach der Aktion in Polen und Griechenland wurden Untersuchungen über die Epidemiegefahr im nahen und fernen Osten angestellt und eine Nachrichtenstation in Singapore eingerichtet. Dann beschränkten sich die Arbeiten mehr auf das Wissenschaftliche und damit ergab sich natürlich, daß das Arbeitsgebiet des Office internationale in Paris und das des Gesundheitsdienstes des Völkerbundes im Grunde das gleiche ist, nur die beteiligten Staaten sind nicht ganz dieselben. Ob und wie in Zukunft eine Arbeitsteilung eingehalten werden oder eine völlige Verschmelzung beider Organisationen doch noch eintreten wird, bleibt abzuwarten. Der Gang der politischen Ereignisse wird entscheidend sein. Nur auf einem Gebiet leistet der Gesundheitsdienst des

Völkerbundes ein Besonderes, indem er international zusammengesetzte Gruppen von Ärzten und Gesundheitsbeamten zum Studium in die verschiedenen Länder sendet; an solchen Studienreisen waren auch schon deutsche Ärzte beteiligt.

Die dritte internationale Gesundheitsorganisation ist das Pan-amerikanische Gesundheitsbureau, eine Einrichtung der Republiken Nord- und Südamerikas mit einem Hauptbureau in Washington und einem Nachrichtenbureau in Montevideo. Es entwickelte sich aus den Konferenzen der amerikanischen Republiken, die schon seit über 100 Jahren zusammentreten, aber erst seit 1881 außer politischen auch gesundheitliche Fragen erörterten. Das Hauptbureau besteht in weiser Beschränkung aus 7 Fachmännern. Die Ziele sind dieselben wie die der beiden anderen Organisationen: eine Verbesserung der hygienischen Verhältnisse durch Zusammenschluß und Austausch der Nachrichten und Erfahrungen, in ihrer Auswirkung eben nur beschränkt auf Nord- und Südamerika. Das Arbeitsgebiet umfaßt außer den Infektionskrankheiten die gesamte allgemeine, soziale und Gewerbehygiene.

TAGESGESCHICHTE.

Die Zahl der im Winterhalbjahr 1924/25 an den deutschen Universitäten eingeschriebenen *Studierenden der Medizin* beträgt 8518, davon 1321 weibliche. Die Zahl in den Vorjahren betrug: 1923/24 9217 männliche und 1521 weibliche, im Jahre 1922/23 11650 männliche und 1723 weibliche und im Jahre 1921/22 13241 männliche und 1852 weibliche. Die Zahl der männlichen Studierenden betrug im Wintersemester 1913/14 14 632, ist also jetzt auf die Hälfte herabgesunken. Die Zahl der weiblichen Studierenden, die 1913 erst 868 betrug, ist zwar gegenüber den Vorjahren gesunken, aber viel weniger als die der männlichen Studierenden. Die Zahl der *Studierenden der Zahnheilkunde* betrug im Jahre 1913 738. Sie stieg im Jahre 1921 auf 3782, um ständig zu sinken, und betrug im Winterhalbjahr 1924/25 nur noch 708. Die Zahl der weiblichen Studierenden der Zahnheilkunde war vor dem Kriege im Jahre 1913 mit 23 sehr gering, stieg 1921—1924 auf die Zahl um 300 und beträgt gegenwärtig 174. Die Zahl der weiblichen *Studierenden der Pharmazie* ist außerordentlich stark angewachsen und steigt auch jetzt noch, die Zahl der männlichen ist ungefähr gleich der vor dem Kriege und in den letzten Vorjahren.

Der *Sanitätsbericht über die Deutsche Reichsmarine* für die Jahre 1920/21 ist, bearbeitet in der Marine-Medizinalabteilung des Reichswehrministeriums, im Verlage von Mittler & Sohn in Berlin erschienen und zum Preise von Mk. 6.— erhältlich. Er bringt eine Übersicht über die Krankheits- und Sterblichkeitsverhältnisse, eine Besprechung der wichtigsten Krankheitsarten und Krankheitsfälle, Operationen und Badekuren und die tabellarische Darstellung der Ergebnisse.

Das Gesundheitsamt des Staates New York hat jetzt die Herstellung von *Rekonvaleszenten-Serum* für Behandlung von Polyomyelitis in Angriff genommen.

Die Preußische Akademie der Wissenschaften hat zu wissenschaftlichen Zwecken durch ihre physikalisch-mathematische Klasse 1000 Reichsmark für die anatomisch-anthropologischen Arbeiten von Prof. Dr. F. SCHIEFFERDECKER in Bonn bewilligt.

LUDWIG ROSENTHAL in Hamburg hat zunächst einmal einen Preis von 1000 Mark ausgesetzt für eine Arbeit, welche *unzweifelhafte und nennenswerte Fortschritte für die Behandlung der Bronchopneumonie im Kindesalter* bringt. Bewerber werden gebeten, die in deutscher Sprache abgefaßte Abhandlung in 5 Exemplaren an den Direktor der Universitätskinderklinik in Hamburg, Professor KLEINSCHMIDT, einzusenden. Die Entscheidung über die Preisverteilung, die spätestens am 15. I. 1927 getroffen werden soll, erfolgt durch einen Ausschuß, bestehend aus den Herren KLEINSCHMIDT, Hamburg, L. F. MEYER, Berlin, v. PFAUNDLER, München, STAMM, Hamburg.

Der Reichsmedizinalkalender für 1926 ist soeben im Verlag von Georg Thieme in Leipzig, bearbeitet von Geheimrat SCHWALBE, Berlin, in der gewohnten Form erschienen. Der Hauptteil enthält das Arzneimittelverzeichnis in alphabetischer Anordnung. Ihm ist das Tageskalendarium für das 1. Vierteljahr beigegeben, das auswechselbar ist. Die 2 Beihäfte bringen die Abschnitte über die Einzelfächer, tabellarische Zusammenstellungen, Sehprobentabellen usw. und die Übersicht über die wichtigsten Bäder und Kurorte.

Auf eine Einladung der Deutschen Gesellschaft für Vererbungswissenschaft hat der Internationale Ausschuß zur Vorbereitung des nächsten *Vererbungskongresses* einstimmig beschlossen, daß der Kongreß in der zweiten Hälfte des September 1927 in Berlin stattfinden soll. Die Vorbereitung für den Kongreß in Deutschland besorgt ein von der Deutschen Gesellschaft für Vererbungswissenschaft

gewählter Ortsausschuß, bestehend aus dem Vorsitzenden der Gesellschaft, Professor Dr. E. BAUR, sowie den Herren Geheimrat CORRENS, Professor GOLDSCHMIDT, Professor HARTMANN, Professor KNIEP und Professor NACHTSHEIM. Das Bureau des vorbereitenden Ausschusses befindet sich in Berlin-Dahlem, Schorlemer-Allee, Institut für Vererbungsforschung.

Todesnachrichten. Geh. Medizinalrat Professor Dr. GEORG PUPPE in Breslau, ordentlicher Professor der gerichtlichen Medizin und Direktor des Gerichtsärztlichen Institutes daselbst, ist am 20. November nach kürzerer Krankheit im Alter von 58 Jahren gestorben. PUPPE wandte sich, nachdem er Hilfsarzt am städtischen Krankenhaus am Urban in Berlin gewesen war, 1896 der gerichtlichen Medizin zu, habilitierte sich bald darauf als Assistent an der Berliner Anstalt für Staatsarzneikunde, wurde 1903 a. o. Professor in Königsberg und lehrte seit 1921 in Breslau. Seine Mitwirkung als Sachverständiger in vielen wichtigen Prozessen ist in weiterer Öffentlichkeit bekannt. Sein zweibändiger Atlas und Lehrbuch der gerichtlichen Medizin hat weite Verbreitung gefunden. Abgesehen von seinen zahlreichen wertvollen wissenschaftlichen Arbeiten aus seinem Fachgebiet muß besonders sein Eintreten für die Einbeziehung der Sozialmedizin in das Gebiet der gerichtlichen Medizin und seine eigene Betätigung als Organisator der Fürsorge, insbesondere für Alkoholkranken, hervorgehoben werden.

Im Alter von 77 Jahren starb am 18. November der ordentliche Honorarprofessor für Chirurgie an der Universität Halle Geh. Medizinalrat Dr. med. MAXIMILIAN OBERST. OBERST war von 1877—1889 an der Chirurgischen Klinik in Halle bei R. von VOLKMANN Assistent und habilitierte sich 1882 in der Halleschen medizinischen Fakultät. Zwei Jahre später wurde er a. o. Professor in Halle. Im Jahre 1894 übernahm er die Leitung des neu erbauten großen chirurgischen Krankenhauses „Bergmannstrost“ ebenda. OBERST hat eine umfangreiche fachliterarische Tätigkeit entfaltet.

Der Landtagsabgeordnete und Stadtverordnete Dr. HERMANN WEYL in Berlin ist am 20. November nach kurzer Krankheit gestorben. Unbeschadet der Tatsache, daß WEYL sich in einen scharfen Gegensatz zur Ärzteswelt und insbesondere zu ihrer Ständesorganisation stellte, muß hervorgehoben werden, daß der Verstorbene ein tatkräftiger und für den Fortschritt der Volksgesundheit ernst sich einsetzender Führer war, der sich um die Besserung der Gesundheit Berlins und des ganzen Landes in jahrzehntelanger Arbeit eifrig bemühte. In Ausschüssen und im Landesgesundheitsrat war WEYL allein auf diese Ziele eingestellt und hat durch seine Anregungen an den Fortschritten der letzten Jahre regen Anteil genommen.

Berichtigungen. Zu der Arbeit THANNHAUSER und MARKOWICZ in Nr. 44, S. 2095, dieser Wochenschr. „Über die Einwirkung des Eiweißes auf die Ketonekörperausscheidung beim schweren Diabetes usw.“

In Spalte 5 dieser Arbeit soll es heißen: Das von uns verfütterte Leucin ist das im tierischen Organismus hauptsächlich enthaltene Isopropylalanin. (Die darauffolgende Formel ist entsprechend zu ändern.)

In Nr. 46 dieser Wochenschr. sind die Vorschläge der medizinischen Fakultät der Universität Freiburg i. Br. für die Nachfolge des verstorbenen Professors DE LA CAMP genannt worden. Die Fakultät legt Wert darauf, festzustellen, daß als Nachfolger die genannten Herren aequo loco vorgeschlagen sind und daß deshalb die alphabetische Reihenfolge: VON BERGMANN, EPPINGER, MORAWITZ eingehalten wurde.